

Spinnstubb 2.0

Ergänzungen zum Jahrbuch No. 1 / 2021 zum Kapitel Ultramarin
Stand November 2023

Ausstellung zur Blaufarbenfabrik im Rathaus Reichenbach soll aufgearbeitet werden

Im Obergeschoß des Rathauses Reichenbach befindet sich die Ausstellung mit Farbmustern, Zeitdokumenten und Gerätschaften für die Herstellung von Ultramarin. Ursprünglich war die Ausstellung im Heimatmuseum Gadernheim untergebracht, im Rathaus ist sie jedoch leichter zugänglich und kann während der Öffnungszeiten besucht werden.

Die Vitrinen enthalten so manches Schätzchen aus der Frühzeit der chemischen Farbenindustrie. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann man mit der künstlichen Farbproduktion. Wilhelm Büchner, ein Bruder des Revolutionsdichters Georg Büchner, entwickelte in Pfungstadt in einer abgebrannten Zuckerfabrik, die er zur Blaufabrik umbaute, das spektakuläre künstliche Ultramarinblau weiter, vereinfachte die Herstellung und stellte dies 1851 auf der Weltausstellung in London vor, ein Jahr bevor August von Ploennies in Lautern in der ehemaligen Schallersmühle ebenfalls mit der Ultramarinproduktion begann.



Ultramarin - der Name bedeutet jenseits des Meeres - übertrifft die natürliche aus gemahlenem Lapislazuli oder Lasurstein hergestellte an Strahlkraft (siehe rechts). Vor der Erfindung des künstlichen Blaufarbstoffes war das echte Lapisblau sehr teuer, und so verwendete man im mittelalterlichen Europa Indigo, der damals einzige bekannte blaue Farbstoff, gewonnen aus dem Kreuzblütler Färberwaid.

Bei einem Besuch im Rathaus entdeckte Farbforscherin Martina Löw (Werkstatt für Farbe Form und Funktion in Ober-Ramstadt) ein Exponat, das nicht nach Lautern, sondern in den Sammlungszusammenhang Büchner gehört.

Es handelt sich um ein Holzkästchen mit Farbproben aus Wilhelm Büchners Ultramarin in Pfungstadt. Im Oktober holten Frau Löw und der Leiter des Büchnerhauses in Goddelau, Peter Brunner, das Kästchen ab, künftig wird es im Büchnerhaus gezeigt werden, wo die beiden zur Zeit eine Ausstellung zu Büchners Blaufabrik Pfungstadt aufbauen.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 2



2021: 104 Seiten 11,50 Euro

Das Inhaltsverzeichnis der Jahrbücher finden Sie auf www.dblt.de.

Inhalt Jahrbuch 2021:

- ♦ Blaufarbenfabrik Lautern
- ♦ Eisenbahnprojekt
Modautal- und Lautertalbahn
- ♦ Beginn der Landvermessung im Odenwald
- ♦ Wie der Durchblick gemacht wird ...

Die Jahrbücher der Spinnstubb 2.0 Ausgabe 2021, 2022 und 2023 sind ein Projekt der Odenwaldredaktion Marieta Hiller und hier erhältlich:

Bestellung bitte per Mail an Marieta Hiller
mh@dblt.de

Tel. 06254-9403010



Holzkästchen mit Proben künstlichen Ultramarins aus Pfungstadt. Es stand lange Zeit in der Ausstellung im Rathaus Reichenbach, nun ist es ins Büchnerhaus in Goddelau umgezogen.

☞ Fortsetzung Umzug ins Büchnerhaus

Bei meinem Besuch im Büchnerhaus im November 2023 konnte ich das Kästchen bereits dort entdecken.

Gleichzeitig kam bei dem Treffen zwischen Bürgermeister Andreas Heun, Martina Löw, Peter Brunner und mir die Idee auf, die Reichenbacher Ausstellung etwas aufzupolieren. Zahlreiche Fotografien, Kataloge und Alben müssen in Ordnung gebracht werden, Originaldokumente müssen vorsichtig aus ihren Kunststoffklarsichthüllen gelöst und in säurefreiem Seidenpapier eingeschlagen werden, Beschriftungen erneuert werden. Zudem müssen die Oberlichter des Geschosses mit einer UV-Schutzfolie ausgestattet werden, um weiteres Ausblassen der Exponate zu verhindern.

Um die Reichenbacher Ausstellung der Ultramarinfabrik Lautern aufzuarbeiten, bot Frau Löw ihre Unterstützung an. In ihrer Werkstatt in Ober-Ramstadt kann sie Exponate so behandeln, daß weiteres Ausblassen oder auch die weitere Zerstörung von Papierdokumenten aufgehalten werden kann. Für die Arbeiten werden weitere ehrenamtliche Unterstützer gesucht, und natürlich Sponsoren die bei der Finanzierung des Rettungsprojektes mithelfen.

Wer Interesse hat, darf gerne Kontakt zu Bürgermeister Andreas Heun (06254 307-20 heun@lautertal.de) oder auch zu mir (06254-9403010 mh@dblt.de) aufnehmen.

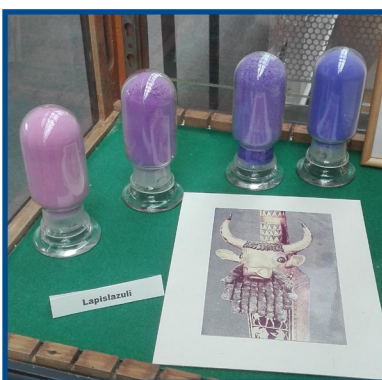
Marieta Hiller



Oben: das Farbmusterkästchen aus der Lautertaler Ausstellung in der neuen Vitrine im Büchnerhaus



Freigelegter Wandputz im Büchnerhaus, mit blauer Farbe gestrichen zur Abweisung von Insekten. Küchenräume und Ställe, Tür- und Fensterrahmen wurden traditionell blau gestrichen, und die preiswerte Produktion künstlicher Blaufarben war ein großer Fortschritt.



Fehler: in meinem Jahrbuch 2021 "Kartografie Eisenbahn Ultramarin" habe ich das Foto links abgebildet mit dem Begleittext: "echter Lapislazuli oder Lasurstein, auch Lasurit genannt; zu sehen in der Ausstellung im Rathaus Reichenbach, 2. Stock". Der Fehler kam zustande, weil ich die Beschriftung "Lapislazuli", die eigentlich zu dem völlig ausgeblassten Foto gehört, auf die Glaskolben bezogen habe. Natürlich handelt es sich bei den vier Glaskolben um künstliches Ultramarinblau in verschiedenen Nuancen. Ein Behälter dieser Größe, mit echtem Lapislazuli gefüllt, würde kaum unbewacht und ungesichert im Rathaus stehen, denn er hätte einen Wert von etwa 4000 Euro.

Unteres Foto: ein Farbset Ultramarin von Firma Kremer Pigmente, darin 34 Pigmente aus Marienberg und eines mit Lapislazuli, auch Fra Angelico Blau genannt. Das 10ml-Pröbchen kostet bei Kremer 251 Euro. Die Marienbergfarben sind etwas günstiger: Kremer bietet sie für 28 bis 54 Euro je kg an.



„Verbot der Fressenden Teufelsfarb“

Aus der Reichs-Polizey Ordnung Frankfurt 1577 Titel „von Verkaufung der wüllen Tücher etc. 21.§ Gleichfalls 3.

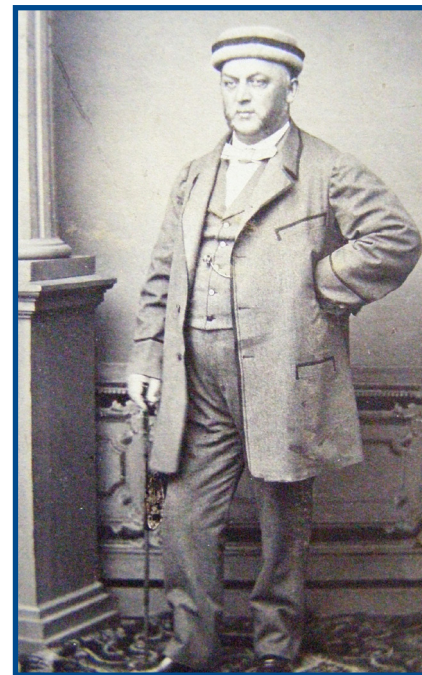
Gleichfalls ist uns glaublich fürbracht, daß durch die neulich erfundne schädliche und betrügliche, fressende, oder Corrosi-Farb (so man die Teufelsfarb nennet) jedermann viel Schade zugefügt wird, indem, daß man zu solchen Farben anstatt des Weydes, Victriol, und andre fressende wolfeiler Materi brauchet...

Wollene Tücher mit Vitriol gefärbt ind innerhalb weniger Jahre „verzehret und durchfressen“, daher wurde das Färben mit Vitriol untersagt.

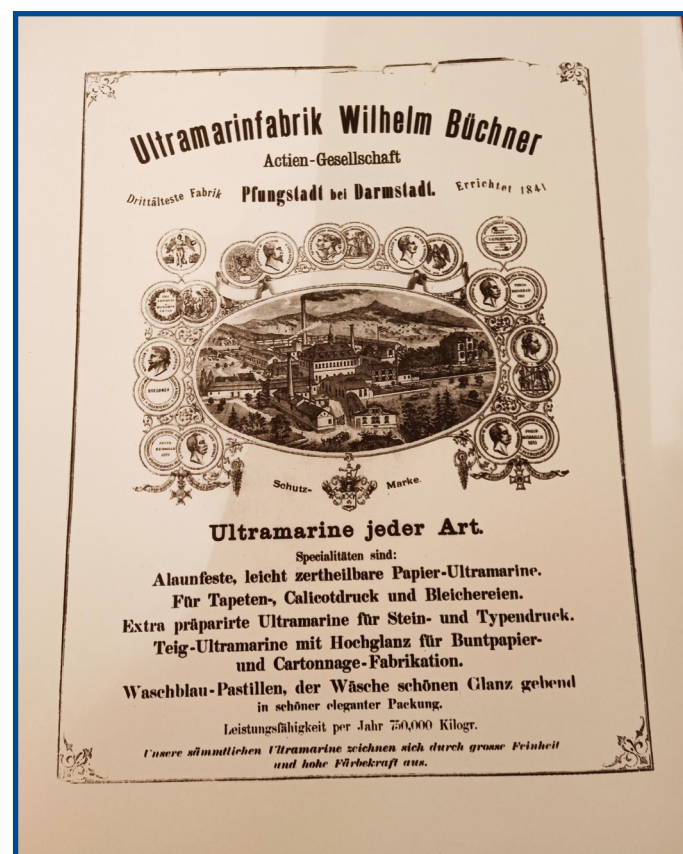
Gefunden in: Das blaue Buch, herausgegeben von Angelika Lochmann und Angelika Overath (Greno)



Rechts: Wilhelm Büchner, der Bruder mit der Blaufarbenfabrik, Ausschnitt aus einer Darstellung von etwa 1850, zur Verfügung gestellt freundlicherweise von Peter Brunner, Museumsleiter Büchnerhaus



Unten: Werbeplakat



24 Jahre alt wurde Georg Büchner, sechs Stücke verfaßte er: ein Drama, ein Dramenfragment, ein Lustspiel, eine Erzählung und die berühmte Flugschrift. Einige seiner berühmten Zitate finden Sie in diesem Heft.

In seinem Geburtshaus in Riedstadt-Goddelau findet man schlaglichtartig die berühmtesten Zitate, Originalrequisiten der Theaterbühne, und im 1. Stock eine umfangreiche Büchner-Bibliothek. So schmal sein Werk, so groß die Literatur über ihn. Zugleich ist der Ausstellungsraum, in dem die Bibliothek untergebracht ist, auch der Raum, in dem Familie Büchner lebte als Georg geboren wurde. Eine Stube im - damals - großzügigen Bauernhaus war ihnen untervermietet. Als die Geschwister Mathilde, Wilhelm, Luise, Ludwig und Alexander geboren wurden, zog die Familie jeweils in größere Räumlichkeiten um.

Dem Apotheker Wilhelm Büchner ist in dieser Bibliothek eine Vitrine gewidmet. Darin steht nun das Farbmusterkästchen, das versehentlich in der Ausstellung im Rathaus Reichenbach gelandet war - siehe Foto oben rechts. Gemeinsam mit Farbforscherin Martina Löw (Ober-Ramstadt) soll im Büchnerhaus eine umfangreichere Präsentation des Ultramarin-Fabrikanten Wilhelm Büchner aufgebaut werden.

Büchnerhaus Weidstraße 9 in Riedstadt-Goddelau
Tel: 06158 1886596, geöffnet Do-So 14-18 Uhr
<https://www.buechnerfindetstatt.de/buechnerhaus>

M. Hiller

Zum Weiterschmökern

- ♦ Krapp und Ultramarin, Hans Hermann Rump
ISBN 9 783 752 802627
- ♦ „Mein Bruder Wilhelm - der dumme Bub“.
Porträt des Ultramarin-Fabrikanten Wilhelm Büchner: Peter Brunner (Büchnerhaus Goddelau) hat das handschriftliche Original von Alexander Büchner transkribiert und herausgegeben. Mai 2010, Magistrat der Stadt Pfungstadt.

Nochmal ultramarinblau: überraschender Fund im früheren Felsberg-Hotel

Vor zwei Jahren zeigte Dr. Holger Zinke von der Felsberg-Akademie mir die historischen Befunde im ehemaligen Felsberg-Hotel des Justus Haberkorn, das Zinke erworben hat. Er perfektioniert bei der Sanierung und Restaurierung die ursprüngliche Idee Haberkorns: er baute den zweiten Flügel ans Gebäude und stellt mit einer ganzen Reihe von Kooperationspartnern aus Handwerk und Wissenschaft die Außenanlagen und die Inneneinrichtung nach historischen Quellen (Fotos, Ansichtskarten, Bauzeichnungen) her. Zahlreiche Fotos und Erläuterungen zum Ausbaustand von 2021 finden Sie in meinem Beitrag „Der Chaisenweg: eine hochherrschaftliche Art zu reisen“ auf www.dblt.de. Auszüge sowie etliche alte Ansichtskarten, die mir Holger Zinke und Günther Dekker digitalisiert zur Verfügung stellten, sind in meinen bislang erschienenen Jahrbüchern Spinnstubb 2.0 veröffentlicht, und mit Martina Löw, die die Oberflächen der Innenräume in Mineralfarben ausgeführt hat, stehe ich in regelmäßigem Kontakt. Regionale Farben und deren Geschichten bilden Löws Grundlage der Farbgestaltung für die acht Appartements und die vier Bibliotheken, wie z.B. Karoline von Hessens Krapp oder Wilhelm Büchners Ultramarin, beides aus Pfungstadt.

Bei der Aufarbeitung des Dielenbodens im ehemaligen Speisesaal wurden in der früheren Küchenecke in der Unterschüttung Ultramarinbrocken entdeckt. Diese stammen aus der Kruste der Brenntiegel und eignen sich gut für die Trockenhaltung des Unterbodens. Ob sie aus Lautern stammen oder aus Pfungstadt, ist nicht bekannt.

Neben zahlreichen weiteren - mehr oder weniger verrückten - Sammelobjekten hat Holger Zinke auch Rückstellproben von künstlichem Ultramarin der Lauterner Fabrik.

Wer die Sammlung ergänzen möchte und noch Originaltiegel oder blaue Schlackebrocken hat, wird gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen: mh@dblt.de, 06254-9403010. Marieta Hiller



Schlackebrocken aus dem freigelegten Fußboden-Unterbau im Felsberg-Hotel, Fotos Dr. Holger Zinke



Rückstellprobe künstliches Ultramarin, Foto M. Hiller



Sie erhalten alle erschienenen Jahrbücher bei Marieta Hiller mh@dblt.de 06254-9403010
Das Inhaltsverzeichnis der Jahrbücher finden Sie auf www.dblt.de.
Jahrbuch 2024 erscheint im März 2024, Inhalt: Märchen - Mühlen - Mahlzeit...